

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe 4

Titel: Homosexualität: Irgendwie anders - und doch so gleich (24 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kreative Ideenbörse Sekundarstufe“ des Olzog Verlags. Den Verweis auf die Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der Olzog Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien.

▶ Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im [Jahresabo](#) beziehen.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

▶ Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Klassensatzstärke für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

✉ Post: Olzog Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: 0 81 91/97 000 220 | 📠 Fax: 0 81 91/97 000 198







www.olzog.de | www.edidact.de

3.5.4 Homosexualität: Irgendwie anders – und doch so gleich






Lernziele:


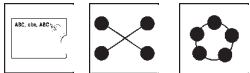
Die Schüler sollen

- vorurteilsfrei Menschen mit homosexueller Orientierung begegnen sowie Feindseligkeiten und Ausgrenzung entgegenwirken,
- anhand von Texten und Interview-Ausschnitten erfahren, dass das Coming-out als psychischer und sozialer Komplex zu verstehen ist, zu dem es oft Mut braucht,
- sich darüber bewusst werden, dass die Sehnsucht nach Liebe, Geborgenheit, Zärtlichkeit, Sexualität ... unabhängig von der jeweiligen sexuellen Orientierung ist,
- durch eigene Recherchen erfahren, dass sich homosexuelles Leben in unserer Gesellschaft stark verändert hat und sich durch zunehmende Akzeptanz von außen nicht mehr nur im Verborgenen abspielt und abspielen muss.


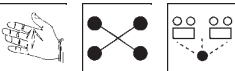
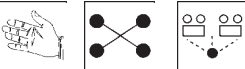
Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. und 2. Stunde: Was ist überhaupt „schwul“?</p> <p>Die Zeitungsmeldung „Eine zoologische Sensation“ bietet sich als stummer Impuls (auf Folie über den Overheadprojektor) an. Nach dem Lesen des Textes tauschen die Schüler ihre Empfindungen aus, die mit Sicherheit lustiger Natur sein werden, und erhalten dann kleine Karteikarten, auf die sie schreiben sollen, was sie mit dem Begriff „schwul“ verbinden. Die Karten werden an die Tafel geheftet und bieten Anlass zu einer Diskussion. Alternativ dazu wäre auch ein Tafelcluster möglich. Im Anschluss daran erhalten sie ein Arbeitsblatt mit Schüleräußerungen, zu denen sie Stellung nehmen sollen; der Begriff „Vorurteil“ ist zu definieren und anhand von Beispielen zu verdeutlichen. Damit die Schüler bestimmte Begriffe in ihrer Diskussion richtig benutzen können, wird ihnen ein Glossar zur Information gereicht.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Jeden Tag werden die Schüler in der Schule, auf der Straße, in der Disko ganz salopp mit dem Begriff „schwul“ als Schimpfwort, als Beleidigung konfrontiert. Obwohl jeder, wenn gefragt, das doch „gar nicht so meint“ oder in Wirklichkeit ja gar nichts gegen Schwule hat, wird immer wieder auf dieses Wort zurückgegriffen. Schüler äußern sich, was für sie „schwul sein“ bedeutet und werden konfrontiert mit Unkenntnis, Diskriminierungen, Vorurteilen, aber auch mit Toleranz und Akzeptanz. Die Schüleräußerungen werden sicher die ganze Bandbreite an Auffassungen über Homosexualität enthalten, wie sie sowohl unter Jugendlichen als auch unter Erwachsenen kursiert. Ein Arbeitsblatt mit Erläuterungen von häufig gebrauchten Begriffen wie z.B. homosexuell, heterosexuell, lesbisch usw. soll den Schülern Sicherheit im Gebrauch dieser Wörter geben.</p> <p>Karteikarten sollten bereitgestellt werden.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.5.4/M1a und b*</p> <p>→ Glossar 3.5.4/M1c**</p>
<p>3. und 4. Stunde: Homosexualität – was ist das?</p> <p>Nach der Diskussion, was die Schüler mit dem Begriff „schwul“ verbinden, gilt es jetzt, sie mit der genauen Definition in Form von Sachtexten zu informieren. Sie sollen in selbstständiger Arbeit über den § 175 recherchieren und dabei in Erfahrung bringen, welche Veränderungen er im Laufe der Jahre erfahren hat. Für leistungsstärkere Klassen wird empfohlen, arbeitsteilig besonders die Entwicklung in der Bundesrepublik unter Hinzunahme des Grundgesetzes zu analysieren. Fächerübergreifend zum Deutschunterricht</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Homosexualität bedeutet sexuelle Aktivität mit Partnern des gleichen Geschlechts. Die Entstehung dieser „Veranlagung“ ist vielschichtig, bis heute noch nicht geklärt und Forschungsergebnisse bleiben umstritten. Risiken (z.B. HIV-Virus) beim homosexuellen Verkehr besonders bei Männern sind groß. Da Homosexualität unter Erwachsenen seit 1969 straffrei ist und heutzutage Eheschließungen sogar möglich sind, ist es wichtig, diesen Menschen mit Toleranz, Respekt und Normalität zu begegnen. Das ist</p>

3.5.4 Homosexualität

<p>wird ein Erörterungsthema vorgeschlagen, das ebenfalls je nach Leistungsstand modifiziert werden kann.</p>	<p>aber nur möglich, wenn man über deren „Anderssein“ informiert ist. Besonders in Großstädten scheint es damit weniger Probleme zu geben. Hier können sich Homosexuelle ausleben. Auf den ersten Blick scheint eine Integration von Lesben und Schwulen geglückt zu sein. Und dennoch – Vorurteile bleiben. Meldungen von Überfällen auf Homosexuelle sind nichts Ungewöhnliches, Diskriminierung und Ausgrenzung, z.B. am Arbeitsplatz, scheinen immer noch ein Thema zu sein.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.5.4/M2a** → Info-Texte 3.5.4/M2b und c**</p>
<p>5. und 6. Stunde: Eine heikle Situation</p> <p>Der Text „Auf der Wochenendfahrt vom Motorradclub ...“ soll als Einstieg zu einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit genutzt werden. Die Schüler werden hier aufgefordert, sich in andere Personen und in Situationen hineinzusetzen und sich zu identifizieren. Ein Rollenspiel wäre sinnvoll, wenn es sich um Schüler handelt, die keine Hemmungen im szenischen Spiel haben. Es lockert auf und animiert zu emotionaler Auseinandersetzung mit dieser Situation. Es ist hilfreich, eine anschließende Diskussion in Gang zu setzen. Da es sich zunächst um ein reines „Männerproblem“ handelt, wird es interessant, wenn eine weibliche Person unter Umständen mit einer ganz anderen Sichtweise dazukommt. Das ist bewusst gewählt, um diese Gegenüberstellung zu provozieren.</p> <p>Der geforderte Brief am Ende der Aufgabenstellung soll zeigen, wie die Schüler das Problem verarbeitet haben, und interessant wird die Vielfältigkeit der Inhalte bzw. Meinungen sein. Die Briefe sollen allen Schülern zugänglich sein, deshalb der Vorschlag, sie an eine Pinnwand zu heften. Sie dienen als Grundlage, die Diskussion um die beiden jungen Männer abzuschließen.</p>	<p>  </p> <p>In dem Fallbeispiel wird eine heikle Situation beschrieben: Zwei Männer (heterosexuell) sind sich während eines gemeinsamen Wochenendes mit ihrem Motorradclub nachts in ihrem Zelt auch körperlich näher gekommen. Das hat zur Folge, dass sie sich am nächsten Morgen kaum in die Augen schauen können. Sie haben eindeutig Probleme damit und wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen und was das bedeuten könnte – bedeutet es überhaupt etwas?</p> <p>Auf den Arbeitsblättern befinden sich Aufgaben, die helfen sollen, dass die beiden jungen Männer ihr „Problem“ lösen können und die Situation geklärt wird.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.5.4/M3a bis c*</p>
<p>7. Stunde: Bin ich schwul – bin ich lesbisch?</p> <p>Was in dem Text der beiden jungen Männer noch recht schwierig zu beurteilen war – ob sie oder ob nicht – scheint bei den Lesermeinungen doch etwas leichter zu sein. Die Schüler tasten sich hier vorsichtig an eine „Urteilsverkündung“ heran und darin liegt der Sinn, sie diese – recht intimen Offenbarungen – bewerten zu lassen. Sie sollen nicht sofort sagen: „Der ist schwul oder die ist lesbisch“, sondern sich wiederholt in die Lage versetzen können, in welcher Konfliktsituation sich diese vier Personen befinden und ihnen gemäß der Aufgabenstellung einen Rat erteilen bzw. zu der Erkenntnis gelangen, dass eine <i>eindeu-</i></p>	<p> </p> <p>Grundlage bietet ein Arbeitsblatt mit vier verschiedenen Lesermeinungen: Alle hatten bislang nie Zweifel an ihrer Heterosexualität, und erst durch andere (Freunde, Ehepartner) wurden sie verunsichert und sogar gezwungen, etwas über sich nachzudenken, denn irgendetwas stimmt nicht mit ihnen – glauben die anderen und glauben sie vor allem auch selbst. Jede/r von ihnen hat sexuelle Erfahrungen gemacht, die sie/ihn irritieren. Sie machen sich zwar Gedanken, aber eine große Katastrophe scheint es für keinen zu sein, nur wissen wollen sie, was „das“ zu bedeuten hat, was sie an Gefühlen erlebt haben bzw. erleben. Die Schüler</p>

<p>tige Antwort wegen der Vielschichtigkeit in den Äußerungen gar nicht möglich ist. Es bleibt der Lehrkraft überlassen, ob die Aufgabe, in der die Schüler gefordert sind, sich zu outen, gestellt wird.</p>	<p>sind gefordert, Hilfe in Form von Gesprächen anzubieten. → Texte 3.5.4/M4**</p>
<p>8. Stunde: Lieben Homos anders als Heteros?</p> <p>Als Einstimmung zu diesem Thema kann ein Tafelcluster entwickelt werden, was „LIEBE“ für die Schüler bedeutet. Es ist aber ebenso gut möglich, diese Frage den Schülern mündlich zu stellen und sie sich ganz spontan äußern zu lassen. Wenn beide Varianten nicht sinnvoll erscheinen, können die Arbeitsaufträge 1 und 2 gestellt werden. Im Anschluss daran ist die Aussage „Mike, 17 Jahre alt ...“ zu lesen, um dann die Aufgaben 3 und 4 bearbeiten zu lassen. Auf jeden Fall ist auf die Übereinstimmung bei den Vorstellungen, Hoffnungen, Wünschen, Erwartungen ... sowohl bei den Heteros als auch bei den Homos hinzuweisen und zu bekräftigen: Es muss keine Unterschiede in der Gefühlswelt geben – Mensch ist Mensch.</p>	 <p>In der Aussage von Mike geht es um eine einfache Behauptung und schon fast eine Unterstellung, dass Homosexuelle immer nur Sex statt Liebe wollten. Aussagen aus einer fiktiven Fernsehendung werden einbezogen, in denen klar zum Ausdruck kommt, dass Liebe für „die einen“ das Gleiche bedeutet wie für „die anderen“. Fazit: Die Gefühle in puncto Liebe sind bei den Homosexuellen identisch mit denen der Heteros. → Texte 3.5.4/M5*</p>
<p>9. Stunde: Es ist raus: Homosexuelle und die Schwierigkeiten mit dem Coming-out</p> <p>Der Kenntnisstand über den Begriff „Coming-out“ ist herauszufinden, indem die Schüler zunächst als Tafelanschrift mit der Frage „Was ist das?“ oder als Tafelcluster damit konfrontiert werden. In einem gemeinsamen Gespräch sind die Informationen dazu auszutauschen. Zwei verschiedene Fortsetzungen bieten sich an: Entweder bietet ein authentischer Bericht die Grundlage für nachfolgende Aufgaben oder mehrere Berichte verschiedener Homosexueller (hier in Form arbeitsteiliger Gruppenarbeit). Die Schüler sollen bei beiden Vorgehensweisen herausarbeiten, in welchen Lebensbereichen sich Probleme besonders bemerkbar machen und welche davon für sie mehr bzw. weniger nachvollziehbar sind. Gefordert sind die Schüler, indem sie ihre Meinung kundtun sollen, wie man Diskriminierung entgegenwirken kann. Methodisch kann angeboten werden, Ideen auf kleine Karteikarten schreiben zu lassen, diese an die Tafel oder an eine Pinnwand zu heften und sie im Anschluss auf ihre Umsetzung in der Realität hin zu prüfen. Die Schüler sind gefordert, Hilfe in Form von Gesprächen anzubieten und eine Antwort auf die doch recht banale Frage zu geben „Wenn ich schwul/lesbisch bin – ist das schlimm?“ Falls im Fach Deutsch gerade das Thema <i>Erörterung</i> ansteht, bieten sich die Thesen für eine fächerübergreifende Zusammenarbeit an.</p>	 <p>Claus K. hat es geschafft: Er bekennt sich zu seiner Homosexualität, berichtet, wie schwierig es war, endlich in der Öffentlichkeit zu sagen: „Ich bin schwul!“ Er hat seine Erfahrungen auf einer Schulhomepage veröffentlicht und somit allen Interessierten zugänglich gemacht. Er macht mit diesem Bericht allen, die noch mit sich hadern, Mut und gibt ihnen Zuversicht, dass Offenheit der bessere Weg ist. Verschiedene Aussagen von jungen Homosexuellen lassen miterleben, wie sie ihr Coming-out erfahren haben. Eine Vielfalt an Reaktionen können die Schüler erleben: Angst, Hemmungen, Scham, auch Toleranz. → Text 3.5.4/M6a* → Karten 3.5.4/M6b und c* → Arbeitsblatt 3.5.4/M6d**</p>

3.5.4 Homosexualität

<p>10. Stunde: Gewalt gegen Homosexuelle</p> <p>Falls das Thema „Nationalsozialismus“ im Geschichtsunterricht gerade behandelt wird, ist eine Zusammenarbeit empfehlenswert. Die Stunde kann sofort mit dem Lesen der Zeitungsmeldung beginnen und im Anschluss sollen die Schüler spontan ihre Empfindungen äußern und von Beispielen über Gewalt an Schwulen, die sie z.B. aus Medien kennen, berichten. Sie sind hier gefordert, auch aus ihrem unmittelbaren Umfeld zu berichten. Die Erledigung der Arbeitsaufträge kann in arbeitsteiligen Gruppen erfolgen. Die Rechercheaufgaben bieten sich als Hausaufgabe oder als abschließende Referate zur Leistungsüberprüfung an. Alternativ oder zusätzlich kann „Berlin plant ein Denkmal“ vertiefend als Hausarbeit oder für leistungsstärkere Gruppen genutzt werden.</p>	 <p>Der Zeitungsartikel meldet den Mord an einem Mann, der homosexuell war. Die Vermutung liegt nahe, dass darin auch das Mordmotiv liegt. Es bleibt die Frage: Warum? Gewalt gegen Homosexuelle ist leider keine Seltenheit; Diskriminierung, Ausgrenzung bis hin zur physischen Vernichtung aus der Zeit des Nationalsozialismus ebenfalls. Die Nazis behaupteten, Homosexualität sei eine Seuche, sie sei „undeutsch“, „artfremd“ und müsse aus diesem Grund als staatsfeindliches Verhalten verfolgt werden. Die Errichtung von Denkmälern und Mahnmälern wird diskutiert, geplant und oftmals auch wieder verworfen. In Anlehnung an die Errichtung eines Mahnmals für die ermordeten Juden will man Gedenkorte für weitere Opfergruppen des Nationalsozialismus errichten, so auch für die ermordeten und geschändeten Homosexuellen.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.5.4/M7a** → Zusatzblatt 3.5.4/M7b***</p>
<p>11. und 12. Stunde: Homosexuelle Paare treten vor den Traualtar</p> <p>Nach Lesen des Eingangstextes zur rechtlichen Grundlage schließt sich die Vorbereitung von Interviews an, die die Schüler in Partner- oder Gruppenarbeit außerhalb der Schule durchführen. Ergebnisse dieser Umfrage, daraus resultierende Stellungnahmen sowie Collagen mit Bildmaterial sollten in der Klasse z.B. in Form einer Wandzeitung oder/und in der Schülerzeitung veröffentlicht werden.</p>	 <p>Seit 2001 besteht auch für homosexuelle Paare in Deutschland die Möglichkeit, standesamtlich zu heiraten. Somit sind sie heterosexuellen Paaren rechtlich gleichgestellt. Allerdings: Das Recht auf Adoption deutscher Kinder besteht (noch) nicht. Damit sind die Deutschen zwar „liberaler“ als viele andere Länder, aber z.B. in Dänemark, Holland oder auch Israel besteht das Recht auf Heirat schon länger.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.5.4/M8**</p>
<p>13. Stunde: Kreative Ecke</p> <p>Als Abschluss der Unterrichtseinheit bietet sich ein handlungsorientiertes Angebot an: Die Schüler können je nach Interessen verschiedene Projekte in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit bearbeiten – zusätzliche Ideen sind hier mit einzubeziehen.</p>	 <p>→ Arbeitsblatt 3.5.4/M9*</p>

Tipp:



- Dijk v., Lutz: Ein erfülltes Leben trotzdem. Erinnerungen Homosexueller 1933-1945. Elf biographische Texte, Rowohlt, Reinbek 1992
- Grossmann, Thomas: Schwul – na und? Rowohlt, Reinbek 1991
- Herrath, F./Sielert U.: Jugend und Sexualität. Nachwort zu: W. McBride: Zeig mal her! Ein Bilder- und Aufklärungsbuch über Sexualität, Beltz, Weinheim/Basel 1988
- Film: „Aimee & Jaguar“, BRD 2000, mit Heike Makatsch, Nina Hoss u.a.
- Film: „Krampack – Nico und Dani“, Spanien 2000, Regie: Cece Gay

VORSCHAU